



Internationales
Wissenschaftsforum
Heidelberg



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

2016 JAHRESBERICHT



2016 JAHRESBERICHT

INHALTSVERZEICHNIS

6	VORWORT
10	TÜREN UND TORE ÖFFNEN ...
18	IWH-SYMPOSIEN
40	SCHOOLS UND GRADUIERTENTREFFEN
42	GESPRÄCHSKREISE IM IWH
44	HENGSTBERGER-PREISTRÄGER 2016
50	TAGESABLAUF IM IWH
59	KURATORIUM
62	MITARBEITER DES IWH
66	MITARBEITER IM PORTRAIT
70	AUSBILDUNG IM IWH
74	STATISTIKEN 2016

30 Jahre IWH. Unser Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg hat sich zu dem entwickelt, was sich deren Gründer erhofft hatten. Mit der Einrichtung des IWH wollten der damalige Rektor zu Putlitz und Altkanzler Kraft, mit Unterstützung der Stiftung Universität Heidelberg und der Volkswagenstiftung, der Ruperto Carola ein Zentrum für hochkarätige wissenschaftliche Tagungen schaffen. Hier sollten sich etablierte Spitzenforscher und Nachwuchswissenschaftler aus der ganzen Welt unter Leitung von Heidelberger Kolleginnen und Kollegen treffen, um über Themen von gesellschaftlicher Relevanz und großer wissenschaftlicher Tragweite aus allen Wissenschaftsbereichen unserer Volluniversität zu diskutieren. Hier sollten Raum und Atmosphäre entstehen, um Dispute über Interpretationen zu führen und neue wissenschaftliche Ziele zu definieren. Das IWH ist damit zu einer weit über Heidelberg und Deutschland hinaus bekannten Einrichtung unserer Universität geworden und hilft so, die Leistung unserer Wissenschaftler einem internationalen Fachpublikum und der Gesellschaft unserer Region bekannt zu machen.

Es ist ein Glücksfall für unsere Universität, dieses wunderschöne Haus im Zentrum der Heidelberger Altstadt zu besitzen, am Fuße des Heidelberger Schlosses gelegen, 2010 von Grund auf renoviert, mit modernen Konferenzräumen und moderner Technik ausgestattet, mit gepflegten Apartments und einem wunderschönen Garten, der zu wissenschaftlichem Diskurs in ruhiger und anregender Atmosphäre einlädt.

Ermöglicht wurde diese Erfolgsgeschichte in den letzten 30 Jahren durch die ideelle und finanzielle Unterstützung der Universität unter ihren Rektoren Prof. Dr. Gisbert zu

Putlitz, Prof. Dr. Volker Sellin, Prof. Dr. Peter Ulmer, Prof. Dr. Jürgen Siebke, Prof. Dr. Peter Hommelhoff und Prof. Dr. Bernhard Eitel sowie durch die Unterstützung der Stiftung Universität Heidelberg. Wesentlich zum Erfolg beigetragen hat auch die umsichtige wissenschaftliche Leitung seiner Direktoren Prof. Dr. Dietrich Ritschl, Prof. Dr. Michael Welker und Prof. Dr. Jan Christian Gertz, unterstützt durch die Geschäftsführer Dr. Alfried Wieczorek, Dr. Theresa Reiter und Dr. Ellen Peerenboom. Und nicht zuletzt sind es die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im administrativen Bereich, in Hauswirtschaft, Technik und Service, welche unseren Gästen die Möglichkeit geben, sich ausschließlich auf die Wissenschaft zu konzentrieren und damit ihren Anteil zur gedeihlichen Entwicklung von Haus und Institution beitragen.

Auch die Kollegen, die als Mitglieder des Kuratoriums unsere Arbeit begutachten und mit neuen Ideen bereichern, spielen eine wichtige Rolle für die Entfaltung unserer wissenschaftlichen Begegnungsstätte. Im Zentrum der bisherigen und zukünftigen Entwicklung des IWH stehen aber vor allem die Heidelberger Kolleginnen und Kollegen, die als Veranstalter das Angebot unserer Einrichtung für ihre hochkarätigen wissenschaftlichen Veranstaltungen annehmen. Damit geben sie dem IWH und der Ruperto Carola die Möglichkeit, an der Strahlkraft ihrer Wissenschaft teilzuhaben.

Mit 18 Symposien, darunter zwei Symposien der Hengstberger-Preisträger, mit zwei Schulen und einer Reihe von Gesprächskreisen und Kolloquien waren wir auch im vergangenen Jahr ausgelastet. Damit haben wir der Universität gezeigt, dass sich ihre Unterstützung auszahlt. Das vergan-

gene Jahr war für die Heidelberger Wissenschaft ein gutes Jahr. Dafür möchte ich mich bei Ihnen allen ganz herzlich bedanken.

Wir werden weiterhin dafür Sorge tragen, dass Veranstaltungen am Internationalen Wissenschaftsforum Heidelberg höchste wissenschaftliche Relevanz und Qualität haben, dass Internationalität von Bedeutung ist, dass sich der wissenschaftliche Nachwuchs aktiv beteiligt und dass alle Fachrichtungen unserer Universität im Programm des IWH vertreten sind. Dies entspricht unserem Auftrag und dem Anspruch an uns selbst.

Mit herzlichen Grüßen aus dem IWH

Peter Comba
Wissenschaftlicher Direktor
Februar 2017



TÜREN UND TORE ÖFFNEN ...



IWH Schaufenster der Universität 2016 haben das IWH-Team und die Universität einen runden Geburtstag gefeiert: Die Einrichtung blickt auf 30 Jahre Veranstaltungen in der Altstadtvilla zurück.

30 Jahre IWH – das bedeutet in Zahlen: Für fast 2000 Veranstaltungen haben wir bis Ende 2016 Türen und Tore geöffnet. Davon waren 363 Symposien, die den strengen Auswahlkriterien genügten. Geschätzt 39.000 Mal übernachteten Besucher aus aller Welt in den Zimmern und Apartments des IWH. Unter den Gästen waren Nobelpreisträger, bekannte Schriftsteller und Politiker. Die Mitarbeiter des Hauses bereiteten in den 30 Jahren mehr als 40.000 Liter Kaffee und Tee zu, die der Auffrischung der Lebensgeister der Konferenzteilnehmer vor und während der Veranstaltungen dienten.

30 Jahre IWH – den Jahresbericht zum Jubiläumsjahr 2016 haben wir unter das Motto „Fenster und Türen“ gestellt. Wie kaum ein anderes Sinnbild verdeutlichen sie, wofür das Haus und die Institution IWH stehen. Fenster und Türen lassen sich öffnen, erlauben den Blick hinaus in die Welt ebenso wie umgekehrt hinein in die „gute Stube“ der Universität, sprich die Forschung.

Ein Fenster stellt eine Verbindung nach draußen dar. Es steht für Offenheit und die menschliche Sehnsucht nach Weite, Ferne und Kontakt. Fenster ermöglichen Kommunikation mit der Außenwelt. Menschen stehen oft am Fenster und beobachten die Vorgänge auf der Straße oder unterhalten sich mit Nachbarn. Türen eröffnen darüber hinaus die Möglichkeit, in einen Raum, ein Gebäude hineinzugehen oder aus ihm herauszutreten. Guten Freunden öffnet man die Tür. Fenster und Türen begrenzen aber auch, sie lassen

sich schließen, trennen Innen- und Außenwelt. Dabei kann die eine Seite der Tür ganz anders aussehen als die andere.

Als gastliches Haus wissenschaftlicher Veranstaltungen ist das IWH Türöffner und Heimstatt zugleich: Wir öffnen Türen, Tore und Fenster für unsere Veranstalter und ihre Gäste aus aller Welt. Wissenschaftliche Ergebnisse der Heidelberger Wissenschaftler können, im Schutz der „vier Wände“ des IWH, in Gespräch und Diskurs reifen und wachsen. Durch den Austausch mit den Eingeladenen werden sie gleichzeitig in die Welt hinausgetragen. Umgekehrt können Gäste aus aller Welt nicht nur einen Blick auf die Ergebnisse Heidelberger Forschung werfen, sondern auch selbst neue Ideen in das Haus hineinragen und damit in Universität und Forschergemeinschaft einbringen. Und all dies geschieht jeweils im Zeitfenster einer einzigen Konferenz.

So wie Sonnenstrahlen je nach Tages- und Jahreszeit unterschiedlich durch die Fenster einfallen und den Innenraum in ein jeweils ganz eigenes Licht tauchen (besonders schön wahrzunehmen an den historischen Bleiglasfenstern im Treppenaufgang des IWH, die das Treppenhaus abhängig vom Sonnenstand in unterschiedliche Farben tauchen), so bietet das Institut seinen Gästen ein wissenschaftliches Refugium, in dem sie Forschungsergebnisse von unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und beleuchten können.

Das IWH lädt also im übertragenen Sinne zum „Fensterln“ ein: Man kann die Forschungsergebnisse internationaler Kollegen oder anderer Wissenschaftszweige besichtigen und sich davon bereichern lassen. Forscher können aus dem Schatten ihres konkreten Forschungsgebiets oder ihrer Disziplin treten und auf Entdeckungsreise gehen: Welche Gemeinsamkeiten zeigen Forschungsarbeiten?

Was ist das Trennende? Welcher Mehrwert lässt sich durch das Überschreiten von (Tür-)Schwellen oder Fachbereichen generieren? Wie lassen sich so neue Erkenntnisse gewinnen?

Dabei ist Forschung nicht nur eine Sache fürs große Auditorium oder geplante Vorträge. Viele Anregungen gewinnt man im persönlichen Gespräch, gleichsam beiläufig, auf dem Flur oder während der Erfrischungspausen im IWH. Dieser informelle Austausch eröffnet oftmals ganz neue Zugänge zu interessanten Themen, die vielleicht sogar zunächst eher unbedeutend erschienen.

Diese Chance, im IWH fundierte wissenschaftliche Diskussionen mit internationalen Gästen abseits vom regulären Labor- oder Büroalltag zu führen, nutzten die Heidelberger Wissenschaftler auch 2016. Saal und Workshop-Raum des IWH wurden im vergangenen Jahr 210 Mal genutzt. Vorrangig machten Wissenschaftler der Universität, aber auch ihre Kollegen der nahegelegenen außeruniversitären Forschungseinrichtungen (wie zum Beispiel der Max-Planck-Institute oder des Deutschen Krebsforschungszentrums) vom Angebot des IWH Gebrauch. Dabei trägt der stetig verbesserte Konferenzservice – das bestätigen uns Rückmeldungen der Veranstalter immer wieder – sehr zum Gelingen der Tagungen bei.

2016 fanden im IWH 76 Veranstaltungen statt. 16 IWH-Symposien und zwei Hengstberger-Symposien brachten exzellente internationale Wissenschaftler an die Universität Heidelberg, ebenso wie viele der 58 anderen Tagungen und die beiden „Schools“.

Dabei hat sich die Nutzungsverteilung nach Fachrichtungen im Vergleich zu den Vorjahren leicht verschoben. 2016 richteten Medizin und Psychologie die meisten Veranstaltungen aus (30 Prozent). An zweiter Stelle folgten die

Geisteswissenschaften (22 Prozent), denen mittlerweile die Naturwissenschaften (21 Prozent) fast schon den Rang ablaufen. Erfreulicherweise nahm der Bereich Rechts- und Sozialwissenschaften im Vergleich zu den Vorjahren zu (11 Prozent). Insgesamt stellen nach wie vor Tagungen mit bis zu 50 Teilnehmern die größte Gruppe der Veranstaltungen.

Einen Schwerpunkt haben wir bei unserer Arbeit wieder darauf gelegt, dass sich Generationen von Wissenschaftlern austauschen. Das IWH ist eine Plattform, auf der sich Nachwuchswissenschaftler und etablierte Wissenschaftler gleichberechtigt begegnen und Schwellen überschritten werden. Insbesondere die „Schools“ geben jungen Nachwuchswissenschaftlern einen intensiven Eindruck dieser Art des wissenschaftlichen Arbeitens.

Ein besonderer „wissenschaftlicher Leckerbissen“ sind sicherlich die Hengstberger-Symposien, die es jungen Nachwuchswissenschaftlern erlauben, kleine aber feine internationale Tagungen zu Top-Forschungsthemen im IWH zu organisieren und sich so der internationalen etablierten Forschungsgemeinde zu öffnen.

30 Jahre IWH, das bedeutet auch eine gewisse Tradition, aber eine Tradition mit Fortschritt. Das Institut hat in dieser Zeit vielen die Türe geöffnet. Darunter nicht nur namhaften Wissenschaftlern aller Fachrichtungen wie etwa dem Nobelpreisträger Professor Bert Sakman, sondern auch führenden Politikern wie Bildungs- und Forschungsministern, darunter Dr. Heinz Riesenhuber und Annette Schavan sowie dem britischen Botschafter Sir Michael Anthony Arthur.

Auch renommierte Schriftsteller wie Günter Grass, Martin Walser, Ulla Hahn, Dieter Kühn, Patrick Roth, Louis

Begley, Bernhard Schlink, Lutz Seiler, Felicitas Hoppe und andere übernachteten im IWH. Oft geschah dies im Rahmen ihrer Heidelberger Poetikdozentur, die federführend vom Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg gemeinsam mit der Stadt Heidelberg ausgerichtet wird.

Gerne schauen Vertreter von Partneruniversitäten und insbesondere Ehrensensoren der Partneruniversitäten ins IWH und nutzen das Haus während ihrer Aufenthalte in Heidelberg. Gemeinsame Treffen zwischen Wissenschaftlern der Universität Heidelberg und den Partneruniversitäten fanden wiederholt in der grünen Villa statt.

Vier Direktoren lenkten seit 1986 die Geschicke des IWH: In den ersten 20 Jahren waren dies die Theologen Prof. Dr. Dietrich Ritschel und Prof. Dr. Michael Welker, gefolgt von Prof. Dr. Christian Gertz, der 2010 dem derzeitigen Direktor und Professor für Chemie, Peter Comba, die Klinke und das Zepter in die Hand gab. Unterstützt wurden die Direktoren durch die aufeinander folgenden Geschäftsführer Dr. Alfried Wieczorek, Dr. Theresa Reiter und derzeit meine Wenigkeit.

Stets sind wir bemüht, den Service des Hauses im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu verbessern. Einen großen Schritt vorwärts brachte in den vergangenen Jahren insbesondere die grundlegende Erneuerung der Technik, eine vollständige Sanierung von Veranstaltungsbereich und zweier Apartments sowie die Teilsanierung der zweiten Wohntage.

Neu dazugewonnenes professionelles Servicepersonal sorgt für einen rundum gelungenen Empfang der Gäste aus aller Welt. Gleichzeitig sorgt das Verwaltungspersonal, das die Veranstalter gewissenhaft berät und durch seine

teilweise schon mehrere Monate vor der Veranstaltung beginnende Arbeit kompetent und liebevoll unterstützt, für einen reibungslosen Ablauf der Tagungen.

2016 begann zudem eine energetische Teilsanierung des Hauses. Alle Fenster wurden unter Erhaltung der historischen Bausubstanz saniert und energieeffizienter ausgestattet. Dies ist uns gelungen, ohne den laufenden Betrieb zu unterbrechen. 2017 sollen die Maßnahmen fortgesetzt werden. Das Dach soll isoliert werden, ein neuer Außenanstrich die Fassade des Hauses in neuem Glanz erstrahlen lassen.

Für 2017 liegen bereits viele Reservierungen und Buchungen vor. Wenn Sie 2017 oder 2018 eine Konferenz oder ein Meeting mit 15 bis 80 Personen planen und dafür noch Tagungsräume suchen, sollten Sie schnell handeln. Es lohnt sich immer, zuerst unverbindlich bei uns nachzufragen. Rufen Sie bei uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail: Wir finden bestimmt eine Möglichkeit, Sie und Ihre Gäste im Haus willkommen zu heißen.

Ellen Peerenboom
Geschäftsführerin des IWH

März 2017



IWH-SYMPOSIEN



Das Internationale Wissenschaftsforum Heidelberg führt im Jahr 70-80 Tagungen durch. Wissenschaftliche Veranstaltungen können viele Gesichter haben: Workshops, Kolloquien, Symposien, Retreats usw. Ziel des IWH ist es, für möglichst viele hochkarätige, internationale wissenschaftliche Tagungen die Türen zu öffnen. Dabei umschließt unser Konzept ein umfassendes Angebot aus Tagung, hochwertiger und günstiger Verpflegung und komfortablen Übernachtungsmöglichkeiten. Diese enge Verknüpfung fördert den wissenschaftlichen Austausch und die Netzwerkbildung.

Das Kuratorium und die Leitung des IWH zeichnen einzelne dieser Veranstaltungen mit dem Prädikat „IWH-Symposium“ aus. Dazu müssen die Tagungen von einem Wissenschaftler der Ruperto Carola organisiert werden, hohe wissenschaftliche Qualität aufweisen, nach Möglichkeit interdisziplinär sein, Nachwuchswissenschaftler/-innen aktiv beteiligen und Heidelberger Wissenschaftler/-innen mit ihren internationalen Kollegen und Kolleginnen zusammenbringen. Die IWH-Symposien gelten als hervorragende Konferenzen der Universität Heidelberg, die Wegbereiter internationaler Netzwerkbildung sind. Neben 16 IWH-Symposien fanden 2016 auch zwei Hengstberger-Symposien statt.

7.1. – 9.1.**Die Aristotelische Philosophie im antiken Kontext****Prof. Dr. Peter König, Dr. Jan-Ivar Lindén**

Kaum ein antiker Philosoph hat die Nachwelt so bewegt wie er: Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) beeinflusste mit seinen Gedanken und Theorien nachhaltig Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. 2016 jährte sich der Geburtstag des großen Griechen zum 2400. Mal. Grund genug, ihn übers Jahr mit einer Reihe von Kongressen in ganz Europa und den USA zu feiern und zu würdigen. Das von der Fritz Thyssen Stiftung geförderte IWH-Symposium machte den Anfang.

Im Mittelpunkt der Heidelberger Auftaktveranstaltung stand die Einbettung der Aristotelischen Philosophie in den Kontext der antiken Philosophie und Wissenschaft. Behandelt wurde insbesondere Aristoteles' Rezeption der vorsokratischen Philosophie, seine Auseinandersetzung mit Platon und dem Platonismus sowie seine Wirkungsgeschichte in der Spätantike.

Referenten aus Deutschland, Italien, Frankreich, England, den USA und Kanada beleuchteten die Anfänge seiner Philosophie und bestimmten ihre Rezeption aus heutiger Sicht. Es gelang auf der mit zeitweilig über 40 Teilnehmern gut besuchten Tagung, nicht nur einen Überblick über zentrale Forschungsthemen zu geben, sondern mit originellen Beiträgen auch neue Studienperspektiven zu eröffnen.

12.1. – 13.1.

**Opportunities and Challenges in Cognitive Aging:
New Interdisciplinary Perspectives**

Dr. Elżbieta Kuźma, Dr. Markus Wettstein

(Hengstberger-Preisträger 2015)

Nachlassende Gedächtnisleistung, Vergesslichkeit, Demenz: Im Alter baut nicht nur der Körper ab. Doch gibt es auch positive Aspekte. Das erste Hengstberger-Symposium im Jahr 2016 stand ganz im Zeichen von Herausforderungen, aber auch Chancen, die der geistige Alterungsprozess eröffnet.

International etablierte Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, darunter Experten aus Psychologie, Geriatrie und Epidemiologie, setzten sich an zwei Tagen mit dem Phänomen des kognitiven Alterns auseinander. Sie bereicherten die bekannten Befunde zu demenziellen Erkrankungen und ihren Risikofaktoren um aktuelle Forschungsergebnisse zu kognitiver Plastizität und durchaus vorhandenen Trainingspotenzialen im Alter. Diskutiert wurden dabei auch Möglichkeiten und Grenzen von Demenzprävention sowie neue Erkenntnisse aus Interventionsprogrammen.

Organisiert hatten die Tagung „Opportunities and Challenges in Cognitive Aging“ Dr. Markus Wettstein vom Netzwerk Altersforschung und der Abteilung für Psychologische Altersforschung der Universität Heidelberg sowie Dr. Elżbieta Kuźma von der University of Exeter in Großbritannien, die beide für das Thema den Hengstberger Preis erhielten.

29.2. – 2.3.

Higgs Bundles in Geometry and Physics

Dr. Andreas Ott, Dr. Jan Swoboda

Modulräume treten als zentrale Gegenstände in der modernen Geometrie und mathematischen Physik auf. Durch sie lassen sich so unterschiedliche mathematische Objekte wie Lösungen von partiellen Differentialgleichungen, geometrische Strukturen auf oder Abbildungen zwischen Mannigfaltigkeiten parametrisieren.

Beim viertägigen Symposium im IWH kamen rund 40 Mathematiker und mathematische Physiker, internationale Experten und zahlreiche Nachwuchswissenschaftler, in Heidelberg zusammen, um neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Modulräume von Higgs-Bündeln zu diskutieren. Diese sind durch ihre reichhaltige geometrische Struktur und ihre Relevanz in der mathematischen Physik zunehmend von Bedeutung.

In 16 einstündigen Vorträgen versuchten die Referenten, möglichst vielen Aspekten des facettenreichen Gebiets Rechnung zu tragen. Das Spektrum reichte von Fragen der asymptotischen Geometrie und kohomologischen Struktur der Modulräume bis hin zu Anwendungen in der Physik oder auf innermathematische Probleme, wie sie etwa im Zusammenhang mit Flächen konstanter mittlerer Krümmung oder Darstellungsvarietäten auftreten.

Viel Raum wurde dem informellen Meinungs-austausch gegeben. Hierfür boten die Räumlichkeiten des IWH einen idealen Rahmen, was viele positive Rückmeldungen der Teilnehmer belegen. An einem Nachmittag wurden speziell aktuelle Forschungsfragen diskutiert. Hieraus haben sich mehrere wissenschaftliche Kollaborationen ergeben, die neue und interessante Resultate erwarten lassen.

9.3. – 11.3.

**Precision, Speed and Flexibility:
New Techniques for Ion Beam Radiotherapy**

Dr. Maria Martišiková

Bestrahlungstherapien spielen derzeit eine der Hauptrollen bei der Krebsbehandlung. Sie sollen den Tumor effektiv bekämpfen und gleichzeitig umliegendes Gewebe schonen. Ionenstrahlen bieten dafür neue Möglichkeiten, selbst im Umfeld sensibler Organe. Dabei geht es um höchste Präzision und optimale Wirkung der eingesetzten Dosis.

Ausgehend von einem Hengstberger-Symposium beschäftigt sich eine Heidelberger Symposien-Reihe seit 2014 mit neuen Techniken zu Ionenstrahltherapien. Standen seinerzeit Neuentwicklungen bei Detektionstechniken im Mittelpunkt, lag der Fokus 2016 auf Chancen und Risiken der hochgenauen Ionenstrahltherapie bei klinischen Anwendungen.

Über 50 Wissenschaftler aus den USA, Japan und sechs Europäischen Ländern nahmen am interdisziplinären Expertenaustausch im März 2016 im IWH teil. Das meiste Potenzial sahen die Teilnehmer für bildgebende Verfahren vor und während der Therapie. Viele neue Ansätze zur sogenannten Bildführung der Therapie wurden vorgestellt und verglichen. Zum besten Studentenposter wählten die Teilnehmer den Beitrag von Hendrik Teske vom DKFZ in Heidelberg mit dem Titel "Articulated Head and Neck Patient Model in the Context of ART".

Wegen der erneut überaus positiven Resonanz ist das dritte Symposium für Herbst 2018 bereits in Planung. Dabei wird es dann wieder um ein aktuelles Thema der Ionenstrahltherapie gehen.

28.4. – 29.4.

Cross-Sectoral Policy Integration: The Strategic Dimension

Prof. Dr. Jale Tosun

Komplexe gesellschaftliche Probleme lassen sich zunehmend nur in einer umfassenden Anstrengung, einer Art „konzertierter Aktion“, lösen. Weltweit kommt einer sektorübergreifenden Politikintegration in diesem Zusammenhang eine immer größere Bedeutung zu.

So richtet die Europäische Union (EU) ihre Aufmerksamkeit insbesondere auf die „Erfordernisse des Umweltschutzes bei der Festlegung und Durchführung der Politik und Maßnahmen der Union“, während sich die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) eine ressortübergreifende Abstimmung von nationaler Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Ziel gesetzt hat.

Die in Heidelberg vorgestellten Beiträge beleuchteten sowohl theoretische Aspekte des Integrationsprozesses als auch dessen konkrete Ausgestaltung in verschiedenen Politikfeldern wie Gesundheit und Klimawandel.

Am Workshop nahmen 18 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus sechs Ländern teil, wobei junge wie renommierte Forscher vertreten waren. Die Teilnehmer würdigten besonders die exzellente Betreuung sowie die inspirierende Atmosphäre des IWH.



29.4. – 30.4.

Chinese Encyclopedias for Everyday Life

***Wanbao quanshu* 萬寶全書**

**Prof. Dr. Joan Judge, Prof. Dr. Joachim Kurtz,
Prof. Dr. Barbara Mittler**

Alltagszyklopädien (*Wanbao quanshu*, 萬寶全書 „umfassende Kompendien der zehntausend Schätze“) waren ein wichtiges Element der frühmodernen chinesischen Wissenskultur.

Was verrät die Lektüre der Alltagszyklopädien über spätkaiserliche (1500–1911) und frührepublikanische (1912–1949) Formen des Wissens? Welche Materialien wurden in den Sammlungen verwendet und wie lässt sich das Genre im chinesischen Publikationswesen der Zeit verorten? Und schließlich: Welchen Beitrag leistete es für die Revolution von 1911 und das Ende von zwei Jahrtausenden kaiserlicher Herrschaft?

Die fünfzehn Teilnehmer aus Deutschland, Taiwan, den USA und Kanada analysierten Inhalt und Form dieses vernachlässigten Genres sowie seine Leserschaft.

3.6. – 5.6.

Glück am Ende?

Episodisches Erzählen in Mittelalter und Gegenwart

PD Dr. Doren Wohlleben, Prof. Dr. Christian Schneider

Erzählen in Episoden hat in Film und Literatur seit den 1990er Jahren Konjunktur. Doch neu ist das Muster nicht: Schon im Mittelalter diente es als Strukturmodell von Erzähltexten wie dem Tristan. Es dominiert die Suche nach dem Sinn des Lebens – und dem guten Ende:

Vom menschlichen Leben kann nur in Episoden erzählt werden. Sie greifen auf Vorstellungen des Glücks, sei es das kohärenzbildende innere Glück (felicitas) oder das kontingenztiftende äußere Glück (fortuna) zurück. Doch wie kann etwas zu einem (guten) Ende gebracht werden, das sich dem linearen Erzählen widersetzt? Dieser Leitfrage wurde in – durch die Logik der Wiederholung und die Ästhetik der Analogiebildung strukturierten – Erzählmodellen vom Mittelalter bis in die Gegenwart nachgegangen.

Ihre reizvolle Dynamik erhielt die DFG-Tagung durch den Austausch zwischen Alt- und Neugermanistik, der europäischen und amerikanischen Literatur- und Medienwissenschaft sowie der aktiven Teilnahme von Doktorandinnen und Doktoranden, einer studentischen Projektgruppe und der Poetik-Dozentin Felicitas Hoppe.

Das Happyend, so zeigte sich, bleibt als regulative Idee selbst dort vorhanden, wo es in postmodernen Denk- und Erzählfiguren bereits an sein Ende gekommen ist.

19.6. – 21.6.

**Empire, Law, Global Intellectual History
18th – 20th Century**

Dr. Kerstin von Lingen

Macht und Recht sind eng miteinander verknüpft. Doch was wiegt mehr? Welche Rolle spielen die beiden Ordnungsmechanismen in der globalen Geschichte? Mit diesen Fragen beschäftigte sich eine Veranstaltung am iWH, die Dr. Kerstin von Lingen vom Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ in Heidelberg und Dr. Milinda Banerjee von der University Kolkata, Indien, im Juni organisiert hatten.

Rechtskonzepte sind grundlegende Parameter zur Definition von Macht, imperialen Strukturen und gesellschaftlichen Hierarchien. Sie sind konstant Gegenstand von Aushandlungsprozessen, wie 18 Wissenschaftler aus neun Ländern während des Symposiums diskutierten.

Im Fachgebiet „Global Intellectual History“ (Begriffsgeschichte) lässt sich anhand von Rechtskonzepten aber auch der Stand moralisch-ethischer Komponenten der Gesellschaftsordnung wie etwa „Zivilisation“ und „Humanität“ diskutieren, das soziale Selbstverständnis von Akteuren definieren und Translationsprozesse zwischen verschiedenen Gruppen, Staaten und Kontinenten analysieren. Die Verflechtung zwischen Rechtskonzepten, imperialen Kräfteverhältnissen und globalen Aushandlungsprozessen verschiedenster Akteure zeigen uns zum einen die moralischen Fundamente der Welt von heute, machen aber auch Gegenbewegungen und gescheiterte Initiativen sichtbar.

4.7. – 6.7.

CLILiG GLOBAL 2016

PD Dr. Kim J. Haataja

Anfang Juli 2016 drehte sich im IWH alles um „fach- und sprachintegriertes Lernen in der Zielsprache Deutsch“. Rund 70 eingeladene Expertinnen und Experten der schulisch-institutionellen (Fremd-)Sprachenbildung aus über 20 Ländern kamen zum internationalen Symposium „CLILiG GLOBAL“ in Heidelberg zusammen. Hinter dem Kürzel CLILiG verbirgt sich „Content and Language Integrated Learning in German“.

Die Tagung stellte den Abschluss eines weltweiten Forschungsprojekts zur Förderung des Deutschen als Fremd-, Schul- und Bildungssprache inner- und außerhalb primär deutschsprachiger Länder und Bildungssysteme dar. Dabei rekapitulierten die Teilnehmer nicht nur das Erreichte und Geleistete, sondern diskutierten auch künftige Herausforderungen und Perspektiven für die globale Zusammenarbeit in Forschung und Praxis.

Gleichzeitig wurde ein Startschuss gefeiert: Dabei geht es um die Konsolidierung und Systematisierung der globalen Forschungs- und Entwicklungskooperation zu „CLILiG“. Erste Maßnahmen wurden unter Federführung der Universität Heidelberg und tatkräftiger Mitwirkung der weltweiten und durch das Symposium (re-)vitalisierten Partnernetzwerke bereits in die Wege geleitet.

18.7. – 19.7.**Geospatial Analysis of Disasters****Dr. Andreas Fuchs, Dr. Vera Z. Eichenauer, Sven Kunze**

Katastrophen haben schwerwiegende Folgen: Mitunter erschüttern sie die Stabilität von Staaten, in jedem Fall betreffen sie das Wohl und Wehe von Menschen. Welche Faktoren begünstigen oder hemmen die wirtschaftliche Erholung nach einer Katastrophe? Lässt sich das anhand von Geo-Daten ablesen?

Diesen Fragen gingen 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des interdisziplinären IWH-Symposiums „Geospatial Analysis of Disasters: Measuring Welfare Impacts of Emergency Relief“ Mitte Juli nach. Durch die Präsentation von Forschungspapieren und in moderierten Diskussionsrunden sollten Ideen angeregt werden, wie sich die Folgen von Naturkatastrophen und Nothilfe auf die Wohlfahrt der betroffenen Bevölkerung mit Hilfe räumlicher Daten und Methoden untersuchen lässt. Die Veranstaltung hat die wissenschaftliche Debatte vorangetrieben und zu neuen Forschungsoperationen geführt.

Das Symposium fand statt als Kooperation des Forschungszentrums für Verteilungskonflikte und Globalisierung (Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften) und der GIScience-Gruppe (Geografisches Institut) mit externer Finanzierung durch AidData, U.S. Global Development Lab powered by USAID und die DFG.

1.9. – 3.9.

8th International Colloquium of Societas Celto-Slavica

Prof. Dr. Jadranka Gvozdanović

Das achte Treffen der Keltisch-Slawischen Gesellschaft stand unter dem Motto „Indo-European Migrations and Celtic Origins: a DNA and Linguistic Evidence“. Ein breites Feld aus diesem Forschungsgebiet wurde einer kritischen Analyse unterzogen und Aufgaben für zukünftige Forschung formuliert.

Das Symposium präsentierte neue wissenschaftliche Erkenntnisse über die frühen indoeuropäischen Wanderungen und Kulturen im Westen Europas. Nach einer Einführung der Organisatorin Jadranka Gvozdanović stellten Dan Bradley vom Trinity College in Dublin und Paul Heggarty vom Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena, die neuesten Forschungsergebnisse in Archäogenetik vor. John Koch aus Aberystwyth, Eugenio Luján Ramón aus Madrid und Václav Blažek aus Brno diskutierten den aktuellen Forschungsstand in Archäologie und Sprachrekonstruktion. Tatyana Michailova aus Moskau präsentierte Befunde der historischen Kulturwissenschaft. Weitere Beiträge und Diskussionen verzeichneten eine klare Bestandsaufnahme des Erreichten sowie Forschungsaufgaben für die Zukunft. Ausgewählte Beiträge werden publiziert.

Das Ziel der Societas Celto-Slavica ist die Förderung der Kooperation und des wissenschaftlichen Austausches zwischen Akademikern aus Irland, Großbritannien und den slawischen Ländern, die keltische Sprachen, Kulturen und Literaturen oder die Beziehungen zwischen keltischen und slawischen Sprachen und Kulturen erforschen.

5.9. – 8.9.

**Analog Quantum Simulators
for Many-Body Dynamics – AQuS 2016**

Prof. Dr. Thomas Gasenzer

Analoge Quantensimulatoren (Analog Quantum Simulators, kurz: AQuS) versprechen neuartige Einblicke in komplexe physikalische Zusammenhänge. Denn die Quantendynamik von Systemen mit vielen Freiheitsgraden, wie beispielsweise die Elektronendynamik fester Körper oder die Ausdehnung des frühen Universums, ist in der Regel nur näherungsweise mathematisch oder numerisch berechenbar.

Die Entwicklung von Quantensimulatoren folgt der Idee, Aspekte der komplexen Dynamik von Vielteilchensystemen mit Hilfe von Modell-Systemen nachzustellen, welche im Labor gut kontrollierbar präpariert und ausgelesen werden können. Diese Modelle und ihre zeitlich analog ablaufende Dynamik sollen dazu dienen, Eigenschaften zu ergründen, die unabhängig vom realisierten Modell beobachtet werden können. In der jüngsten Vergangenheit sind wesentliche Fortschritte bei Präparation, Kontrolle und Messung mit zuvor unerreichter Präzision gelungen.

Zum Symposium AQuS 2016, das von der EU im Rahmen des Horizon 2020-Programms zu Zukunftstechnologien gefördert wurde, kamen international ausgewiesene Experten aus sehr unterschiedlichen Bereichen im IWH zusammen. Der interdisziplinäre Workshop führte zu einem sehr fruchtbaren Austausch von Ideen und Erfahrungen. Behandelt wurden die Zertifizierung, Komplexität und Robustheit von Quantensimulatoren, die Realisierung mittels ultrakalter Atomgase, hybride (Exziton-Polariton) Systeme von Photonen und Elektronen, Quantenflüssigkeiten aus Licht, Universalität fern des Gleichgewichts sowie Simulatoren für Phänomene der Gravitation.



13.9. – 15.9.

Modern German Nonpositivism – From Radbruch to Alexy

Prof. Dr. Martin Borowski

Das Symposium stellte zwei bedeutende Rechtsphilosophen in den Mittelpunkt: Gustav Radbruch (1878 – 1949), der viele Jahre in Heidelberg lebte und wirkte, und Robert Alexy, den gegenwärtig wohl einflussreichsten und meistübersetzten deutschen Rechtsphilosophen.

Radbruch hat mit seiner berühmten Radbruchschen Formel einen zentralen Standard in der Bewältigung der Folgen von Unrechtssystemen gesetzt. Alexy hat das „analytische Naturrecht“ entwickelt, in dem das Unrechtsargument der Radbruchschen Formel und der Anspruch des Rechts auf moralische Richtigkeit eine wichtige Rolle spielen.

Ausgehend von diesen beiden Persönlichkeiten und ihren Theorien nahmen die Teilnehmer die Entwicklung der naturrechtlichen Seite der deutschen Rechtsphilosophie während der vergangenen etwa hundert Jahre unter die Lupe. Gleichzeitig verglichen sie diese mit der angelsächsischen Tradition, die ganz andere Entwicklungslinien hat, und führten beide kontrastierend zusammen.

Über 50 Wissenschaftler nahmen an der Tagung teil, gut ein Drittel davon war aus dem Ausland an den Neckar gereist, überwiegend aus Südamerika und Europa. Zum Kreis der Vortragenden zählten zwei Wissenschaftler aus den Vereinigten Staaten von Amerika, drei aus Südamerika und zwei aus Asien; weitere elf Redner kamen aus Deutschland oder dem europäischen Ausland, einschließlich Robert Alexy selbst. Es ist geplant, die Vorträge in einem Sammelband zu publizieren.

**29.9. – 30.9. Christians and Muslims in Early Islamic Egypt:
Sources and Interpretation**

Dr. Lajos Berkes

Im 7. und 8. Jahrhundert erlebte Ägypten einen Umbruch: Muslimische Truppen eroberten das Land am Nil und machten es zur islamischen Provinz. Sie trafen hier auf eine multikulturelle und vielsprachige Bevölkerung mit altägyptischen, griechischen, römischen und christlichen Traditionen.

Der internationale Workshop konzentrierte sich auf das Zusammenleben von Christen und Muslimen in Ägypten zur Anfangszeit des Islams. Wie wurde aus einer christlichen eine muslimisch geprägte Gesellschaft? Eine ganze Reihe von Quellen wie Erzählungen, liturgische Texte, archäologisches Material, Inschriften und Münzen bieten wichtige Einblicke in den Alltag jener Zeit.

Besonders gut beleuchten Tausende von Papyrusdokumenten aus dem Niltal verschiedene Aspekte aus dem täglichen Leben. Da die Texte sowohl auf Griechisch, Koptisch und Arabisch in großer Zahl überliefert sind, bedarf es zum bestmöglichen Verständnis der damaligen Verhältnisse der Zusammenarbeit von Experten verschiedener Sprachbereiche.

Während des anregenden Workshops kamen Vertreter unterschiedlicher Disziplinen miteinander in Kontakt, was außer den unmittelbaren wissenschaftlichen Ergebnissen auch zukünftige Zusammenarbeit verspricht.

4.10. – 6.10.

Neuromechanics of Human Movement

Dr. Manish Sreenivasa

(Hengstberger-Preisträger 2015)

Die Neuromechanik ist ein noch junges Forschungsgebiet. Sie versucht zu klären, wie das zentrale Nervensystem die komplexen Vorgänge des menschlichen Bewegungsapparates in Echtzeit steuert. Ein tieferes Verständnis dieser Interaktion dient nicht nur dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn, sondern stellt auch einen wichtigen Schritt für Anwendungen in der klinischen Rehabilitation und in der Entwicklung von Neuroprothesen und Exoskeletten dar.

Die Idee des Symposiums „Neuromechanics 2016“ war, Wissenschaftler aus den Neurowissenschaften, von Biomechanik, Robotik und klinischer Forschung zusammenzubringen, die sich mit menschlicher Bewegung befassen. Das Symposium sollte eine effektive, interdisziplinäre Kommunikation zwischen Forschern mit jeweils unterschiedlichen Forschungshintergründen, Methoden und Werkzeugen ermöglichen.

Dieses Ziel wurde eindeutig erreicht. Das zeigen nicht zuletzt zahlreiche interessante Gespräche, aber auch die generelle Bereitschaft und das Interesse der Teilnehmer an einer Zusammenarbeit. Ein weiterer Aspekt des Vorhabens war, erfahrene Forscher mit Nachwuchsforschern zusammenzubringen, um den Zufluss neuer Ideen und Perspektiven zu erleichtern. Als Erfolg darf gewertet werden, dass aus dem Teilnehmerkreis heraus weitere fachübergreifende Treffen zur Neuromechanik in den kommenden Jahren geplant werden.

Insgesamt nahmen rund 80 Teilnehmer aus 18 Ländern am zweieinhalbtägigen Symposium teil. Ein herzlicher Dank gilt der Hengstberger Stiftung, die die Möglichkeit bietet, solche Treffen zu organisieren.

10.10. – 12.10. *Simulation and Optimization of Extreme Fluids*

**Prof. Dr. Thomas Richter, Prof. Dr. Boris Vexler,
Dr. Dominik Meidner, Stefan Frei, Prof. Dr. Rolf Rannacher**

Extreme Strömungen treten bei einer Ölströmung unter sehr hohem Druck auf oder bestimmen die Bewegung der arktischen Eisschicht auf dem Ozean. Auch Blut verhält sich in hauchdünnen Kapillaren nicht mehr wie eine homogene Flüssigkeit. Extreme Strömungen entstehen immer dann, wenn es sehr eng zugeht und kräftig Druck gemacht wird. „Extreme Fluids“ haben ganz eigene, höchst komplexe Bewegungsmuster. Mit Wasser oder auch Luftbewegungen, wie wir sie kennen, hat das nicht mehr viel zu tun.

Allen diesen Vorgängen gemeinsam ist, dass einfache, lineare Modelle nicht zur Beschreibung geeignet sind. Die am IWH-Symposium beteiligten Wissenschaftler untersuchten Modelle für extreme Strömungsvorgänge und stellten numerische Methoden zur Simulation und Optimierung vor. Schwerpunkt der Tagung war die mathematische Diskussion der beobachteten Prozesse.

Für das Symposium kamen Experten und Nachwuchswissenschaftler aus verschiedenen Bereichen von Anwendung, Modellierung und numerischer Simulation zusammen. Es war die Fortsetzung einer sehr erfolgreichen ersten Veranstaltung vom Herbst 2014.

21.11. – 24.11.

5th CARMENES Scientific Meeting

Prof. Dr. Andreas Quirrenbach, Dr. Holger Mandel

Sie heißen CARMENES und sind auf Planetenjagd außerhalb unseres Sonnensystems. Die Rede ist von zwei extrem stabilen Spektrografen, die gleichzeitig im sichtbaren Wellenlängenbereich und im nahen Infrarot-Spektrum arbeiten. Ende 2015 wurden die beiden hochauflösenden Spektrografen am Calar Alto Observatorium (CAHA) in Südspanien am 3,5 m-Teleskop installiert und in Betrieb genommen.

Neben der Landessternwarte, dem Max-Planck-Institut für Astronomie in Heidelberg und CAHA waren acht weitere Institute in Deutschland und Spanien am Bau beteiligt. Das Konsortium wird in den kommenden drei Jahren im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung nach erdähnlichen Planeten Ausschau halten, die sehr kleine massearme Sterne umkreisen. Die wissenschaftlichen Beobachtungen haben Anfang 2016 begonnen.

Während der Tagung im IWH präsentierten die Astronomen erste Ergebnisse sowie weitere Beobachtungsstrategien. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer des 5. CARMENES Forschungstreffens, wie die Datenauswertung optimiert werden kann.

Weitere Informationen zum Projekt:

<http://carmenes.caha.es>

12.12. – 13.12.

Eindrückliche Menschenbilder – Geschlecht, Beziehung und ihre (Be)Deutungen

Prof. Dr. Barbara Mittler

Bilder haben Macht. Das gilt auch für Menschenbilder. Fast überall in Wissenschaft und Gesellschaft werden sie entworfen. Sie bestimmen unser Denken, steuern unser Verhalten und das politische Handeln. Aber auf welche Weise setzen sie sich im kulturellen Gedächtnis fest und prägen unter Umständen das Geschichtsbewusstsein von Generationen? Wie werden sie normativ und „handlungsstiftend“?

Diese Fragen thematisierte ein Workshop Ende 2016 im IWH. Er brachte fünf renommierte Wissenschaftler aus Kunstgeschichte, Musik- und Literaturwissenschaft, Geschichte und Sinologie zusammen. Sie gingen insbesondere der Frage nach, welche Rolle die Geschlechterrollen in der medialen Fassung von Menschenbildern spielen und wie diese durch ihre mediale Aufbereitung wirken. Einführende Kurzreferate beschäftigten sich unter anderem mit Geschlechterbildern in der Oper oder mit dem Menschenbild Kafkas. Ziel war es, aus dem interdisziplinären Gespräch über verschiedene Bild-, Wort- und Tonquellen fachübergreifende Deutungsmodelle zu entwickeln.

Der Workshop ist Teil der Reihe „Menschenbilder in den Wissenschaften“, die die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina gemeinsam mit wechselnden Kooperationspartnern anbietet. Veranstaltungspartner war das Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ und das Heidelberger Centrum für Transkulturelle Studien (HCTS).

SCHOOLS UND GRADUIERTENTREFFEN

-
11. – 13.7. **Joint Summer School 2016**
Prof. Dr. Markus Hecker, Universität Heidelberg, SFB TRR 23 /
Prof. Dr. Ingrid Fleming, Universität Frankfurt, SFB 834
-
21. – 27.10. **Marsilius Akademie 2016**
Frühe Kindheit im Wandel. Interdisziplinäre Perspektiven
Prof. Dr. Sabina Pauen / Prof. Dr. Christina Gathmann,
Universität Heidelberg
-
4. – 5.11. **Klausurtagung**
Kooperatives Promotionskolleg GRK
Prof. Dr. Norbert Gretz, Universität Heidelberg,
Zentrum für Medizinische Forschung Mannheim
-
2. – 3.12. **Annual retreat GRK 2229**
Prof. Dr. Anna Wienhard, Universität Heidelberg/
Prof. Dr. Roman Sauer, KIT Karlsruhe

GESPRÄCHSKREISE IM IWH



An einzelnen Abenden macht das IWH den Mitgliedern verschiedener Fakultäten der Ruperto Carola ein besonderes interdisziplinäres Angebot: Sie können zu einer gemeinsamen Diskussion in den Räumen des IWH zusammenkommen und sich fachübergreifend über abwechslungsreiche Themen austauschen.

2016 traf sich der Gesprächskreis Natur- und Geisteswissenschaften drei Mal im IWH.

-
- 9.6. **Wissensmilieus an Universitäten:
Was versteht man unter Wissensmilieus,
wie funktionieren sie und wie kann man
ihre Wirkung erfassen?**
Prof. Dr. Peter Meusburger
(Geographie)
-
- 21.7. **Immunsystem: Freund oder Feind?
Wenn unsere Abwehr verrückt spielt**
Prof. Dr. Michael Kirschfink
(Immunologie)
-
- 17.11. **Geometrie durch Symmetrie**
Prof. Dr. Anna Wienhard
(Mathematik)

HENGSTBERGER-PREISTRÄGER 2016



Der Klaus-Georg und Sigrid Hengstberger-Preis bietet Nachwuchsforscherinnen und -forschern die Gelegenheit, bereits früh entscheidende wissenschaftliche Netzwerke im Rahmen eines internationalen Forschungssymposiums zu knüpfen.

Der Preis, der erstmals 2004 vergeben wurde, richtet sich an junge promovierte Wissenschaftler der Ruperto Carola aus allen Fachdisziplinen – aus der Medizin, den Natur-, Geistes-, Rechts- und Sozialwissenschaften. Pro Jahr werden drei Hengstberger-Preise ausgelobt; sie sind jeweils mit 12.500 Euro dotiert. Bewerben können sich Nachwuchsforscher/-innen allein oder im Team. Bisher haben insgesamt 59 Preisträger mit ihren Fördergeldern Hengstberger-Symposien im IWH ausgerichtet.

2016 zeichnete die Jury neben einem Chemiker und einem Mediziner, der zugleich Mathematiker ist, erstmals ein Team aus zwei Juristinnen mit dem Preis aus. Klaus-Georg Hengstberger selbst überreichte die Preise gemeinsam mit Rektor Prof. Dr. Eitel während der Jahresfeier der Universität im Oktober 2016.

7. – 9. 2. 2017

Schwächerenschutz und Rechtssprache

Dr. LL.M. (Universität Chicago) Lena Kunz /

Dr. Vivianne Ferreira Meşe

Institut für geschichtliche Rechtswissenschaft
Universität Heidelberg

Im Rahmen eines dreitägigen internationalen Symposiums werden Wissenschaftler verschiedener Disziplinen und Rechtspraktiker der Frage nachgehen, wie sich Rechtstexte kommunikativ so öffnen lassen, dass insbesondere sog. Schwächere (*peessoas vulneráveis*) effektiv von ihren Rechten Gebrauch machen können. Denn nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch geltend machen. So werden beispielsweise Kinder, Schwangere, ältere Menschen, sexuelle, religiöse und ethnische Minderheiten sowie Verbraucher zwar in zahlreichen Rechtsordnungen besonders geschützt, aber nur selten sind Rechtstexte verständlich. Das führt dazu, dass die besonders Geschützten nur erschwert oder keinen inhaltlichen Zugang zu ihren Rechten finden. Es wird daher das zentrale Anliegen des Symposiums sein, Kommunikationsmodelle für eine bessere Verständigung über das Recht und seine Texte zu erarbeiten. Konferenzsprachen sind Spanisch, Portugiesisch und Deutsch.



27. – 29. 3. 2017 New Horizons in Smart Materials**Dr. Carlos Romero Nieto**

Organisch-Chemisches Institut Universität Heidelberg

Organische intelligente Materialien bestehen hauptsächlich aus Kohlenstoff und Wasserstoff. Sie sind imstande, auf externe Stimuli wie Temperatur, Druck oder ein elektrisches/magnetisches Feld auf kontrollierte Art und Weise anzusprechen. Diese Eigenschaften eröffnen gemeinsam mit der Flexibilität organischer Materialien neue technologische Möglichkeiten in Anwendungsfeldern wie künstlicher Haut und am Körper tragbaren Biosensoren. Das Hengstberger Symposium „New Horizons in Smart Materials“ wird nun junge Wissenschaftler aus Chemie, Physik, Gerätebau und Medizin zusammenbringen. Miteinander werden sie über die Herausforderungen diskutieren, die es für den Einsatz organischer intelligenter Materialien in praktischen Anwendungen zu bewältigen gilt.



9. – 10. 2017

**Systems Immunology & Vaccine design:
How to optimally train our immunological memory**

Dr. Frederik Graw

IWR / BioQuant-Center Universität Heidelberg

Impfstoffe sind eines unserer wichtigsten Instrumente in der Gesundheitsvorsorge und Krankheitsbekämpfung. Sie nutzen die Fähigkeit des Immunsystems, sich vorangegangene Infektionen zu merken und stimulieren die Entwicklung langlebiger Gedächtniszellen. Wie werden diese Gedächtniszellen genau gebildet? Wie bleiben sie erhalten? Wie viele Immunzellen werden für einen effektiven Schutz gegen einen bestimmten Krankheitserreger benötigt? Wann und wie oft müssen wir für einen gut funktionierenden Schutz Erinnerungen auffrischen? Alle diese Fragen sind bislang nur unzureichend geklärt. Die Analyse experimenteller und klinischer Daten mit Hilfe mathematischer Modelle und bioinformatischer Methoden, die die komplexen Interaktionen der an Infektion und Immunantwort beteiligten Moleküle, Zellen und Faktoren beschreiben, bietet neue Möglichkeiten, diese quantitativen Fragestellungen anzugehen. Mit ihrer Hilfe können effektive Impfstrategien systematisch entwickelt werden. Das Symposium wird Immunologen, Virologen und Parasitologen mit mathematischen Modellierern und Systembiologen zusammenbringen, um in einem interdisziplinären Austausch neue Ansätze in der Impfstoffentwicklung aufzuzeigen und zu diskutieren.





TAGESABLAUF IM IWH

6:45 Uhr

- ▶ Die schwere Eichentür springt auf: **Marion Fiedler**, Haushaltshilfe, betritt das IWH. Noch herrscht frühmorgendliche Stille in der alten Villa. Noch ist nichts zu ahnen von dem geschäftigen Kommen und Gehen, das hier bald herrschen wird. Sie bereitet das Frühstück für 20 Personen vor. Der Duft des frisch gebrühten Kaffees und backfrischer Brötchen verbreitet sich im Haus.

7:30 Uhr

- ▶ **Wilhelm Zahn**, der Hausmeister, beginnt seine Arbeit: Er hat ein Auge auf den Garten, sieht im Hof nach dem Rechten, reinigt Eingang und Außentreppe gründlich.

8:00 – 9:00 Uhr

- ▶ Frühstückszeit. Langsam öffnet sich eine Zimmertür nach der anderen. Ihrer Nase folgend versammeln sich die ersten Gäste am Frühstücksbüffet. Bei einer Tasse Kaffee, die die Lebensgeister weckt, und Brötchen bahnen sich erste wissenschaftliche Kontakte an. Kurz vor dem Abräumen kommen die Langschläfer.

8:30 – 9:00 Uhr

- ▶ Nun tut sich etwas im Büro. **Gudrun Strehlow, Gitanjali Menon, Daniel Rolli** und **Ellen Peerenboom** – das Büroteam – treffen ein. Ein Zwischenruf: Ein Sprecher braucht noch schnell vor der Konferenz 50 Kopien seines Vortrags. Kein Problem! Davon abgesehen liegen schon Konferenzmappen mit Namensschildern am Empfang.

8:45 Uhr

- ▶ **Wilhelm Zahn** erklärt dem Veranstalter die Technik im Saal und übergibt sie in dessen verantwortungsvolle Hände. Ob er zur Not ansprechbar sei? Gewiss doch! Mittlerweile ist es unruhig geworden: Auch die lokalen Konferenzteilnehmer und die Gäste, die in Hotels übernachtet haben, strömen durch die Eingangstür. 60 Leute werden insgesamt erwartet.

9:00 Uhr

- ▶ Die Konferenz beginnt pünktlich. Zwölf Vorträge stehen heute auf dem Programm. Die Vortragenden sind aus halb Europa, den USA und Asien angereist. Ein Teilnehmer hat sogar den weiten Weg aus Australien auf sich genommen.

Keine Pause für das Service- und Reinigungspersonal, jetzt geht es im Akkord voran: Frühstück abräumen und das Buffet gleich für die erste Kaffeepause eindecken. Diese beginnt nämlich schon um 10:30 Uhr. Auch die sanitären Anlagen müssen kontrolliert und gereinigt werden. Und überdies auf der Agenda: Zwei Gäste reisen heute ab – zwei neue kommen am Mittag. Die Zimmer müssen gemacht werden. Dann eine Schrecksekunde: Die Schlüsselkarten für die Zimmer fehlen; die Gäste haben wohl vergessen, sie morgens abzugeben. Na, dann die Reinigung erst nach der Kaffeepause. Das kann eng werden!

Im Büro ruft die Sekretärin von Professor Meier an. Der Professor erwartet nächste Woche einen Gast aus China, der für drei Monate ein Zimmer benötigt. Wäre im IWH noch etwas frei? „Wissen Sie, es ist dringend und wir wissen nicht, wohin wir uns sonst wenden könnten. Also es wäre wirklich wunderbar, wenn...“ Die Veranstaltungsgäste haben Vorrang, aber wenn wir die Belegungen der Zimmer ein wenig verschieben? Nun ist Kombinatorik gefragt. Nach ein paar „geistigen Klimmzügen“ steht fest: Ja, es klappt! Ein Apartment kann für sechs Wochen zur Verfügung gestellt werden. Das ist doch schon einmal ein Anfang! Und vielleicht wird ja noch länger etwas frei. Im Anschluss können wir gerne weitersehen.

Daniel Rolli schreibt noch rasch die Rechnung für die letzte Veranstaltung, bevor er sich mit der Vorbereitung der Kostenkalkulation für die nächste befasst.

10:30 Uhr

- ▶ 40 Teilnehmer verlassen schlagartig den Saal. Die ersehnte Pause hat begonnen! Auf der Suche nach heißen oder kalten Getränken, nach Keksen und Obst streifen sie am Buffet entlang. Alles steht perfekt und appetitlich für sie bereit. Wissenschaftler sind oft Zeitkünstler: Orangensaft und Plätzchen balancierend, richten sie noch einmal Fragen direkt an die Redner: „Welchen methodischen Ansatz haben Sie gewählt? Wer hat das publiziert? Könnte man das Problem nicht auch unter einem ganz anderen Gesichtspunkt betrachten?“

In der Zwischenzeit sorgt das Personal im Saal für Sauerstoffzufuhr und öffnet die Fenster zum Garten.

11:00 Uhr

- ▶ Der Veranstalter läutet die nächste Runde ein: Die Konferenzteilnehmer kehren zurück in den Saal. In letzter Minute tauchen die fehlenden Schlüssel auf. Dann klappt vielleicht doch noch alles pünktlich! Der Mietvertrag für den chinesischen Dauergast ist auch bereits ausgestellt und dank moderner Kommunikationstechniken schon per E-Mail nach China unterwegs.

11:00–12:30 Uhr

- ▶ Eine weitere Vortragsrunde im Saal. Im Speiseraum machen sich die IWH-Heizelmännchen ans Werk: Die Kaffeegedecke leise abräumen, den Raum säubern, das Mittagessen aufbauen, die Zimmer reinigen. **Wilhelm Zahn** überprüft die Technik in den Zimmern und wechselt dabei eine defekte Glühbirne aus. Im Büro müssen derweil die Essensbestellungen für die nächste Woche an die Caterer verschickt werden. Drei Veranstaltungen mitsamt Verpflegung sind geplant. Die Teilnehmerzahl der Konferenz steht noch nicht endgültig fest. An der zweiten Tagung nehmen

Menschen mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten teil. Außerdem darf bei einer Veranstaltung aus kulturell-religiösen Gründen kein Schweinefleisch, bei der anderen kein Rindfleisch aufgetischt werden, und auch die Veganer unter den Gästen möchten gut versorgt werden.

Achtung, eine Änderung: Die Mittagessen der zweiten Tagung werden eine halbe Stunde vorverlegt. All das, Essenszeiten, Budget und Personenzahl, muss dem Caterer frühzeitig und im Detail mitgeteilt werden. Auch die Belegpläne für die Zimmer sind aufeinander abzustimmen. Die Arbeitsplanung für die nächste Woche muss fixiert werden. Das ist kein ganz einfacher Prozess: Wer hat wann Zeit? Wer hat Fehlstunden angesammelt? Wer hat bereits zu viele Überstunden? Kleiner Servicebreak: Ein Interessent ruft an und möchte sich unverbindlich über das Leistungsangebot des IWH erkundigen. Wir erteilen gerne Auskunft.

12:00 Uhr

- ▶ **Marion Fiedler** hat Feierabend für heute. Die Betreuung des Mittagessens übernehmen nun mit vereinten Kräften **Christine Barker** und **Annette Wolf-Leiendecker**, die stellvertretende Hauswirtschafterin des IWH. Eine halbe Stunde vor dem Mittagessen erscheint pünktlich der Caterer. Alles steht für ihn bereit. Geschickt stellt er die dampfenden Schüsseln mit frischen Speisen in die chromglänzenden Chafing Dishes. Heute gibt es nicht nur delikate Vorspeisen und knackige Salate, ein vegetarisches Risotto und zarte Hühnchen-Brüstchen mit frischem Gemüse, sondern zum krönenden Abschluss noch eine feine Mousse au Chocolat.

12:30 Uhr

- ▶ Auch das Wetter meint es mit den Konferenzteilnehmern gut. Die Türen zum Garten sind geöffnet, und im großen Garten des IWH genießen sie die ersten warmen Sonnen-



strahlen des Frühlings. Wer Schatten bevorzugt, setzt sich mit seinem Teller unter die schützend aufgespannten Zelte. Und dann dieser Blick aufs Schloss! Im Garten des IWH scheint die Zeit für einen Moment stillzustehen. Ein Hauch von Heidelberger Romantik ist zu spüren. Insbesondere die ausländischen Gäste genießen sichtbar dieses „Heidelberg-Feeling“. Auch nach Jahren: Wir freuen uns mit ihnen! Hier macht es einfach Freude, Gastgeber sein zu dürfen! Und nicht zu vergessen: In dieser inspirierenden Atmosphäre kann man sich herrlich auf Wissenschaft konzentrieren. Die Mitarbeiterinnen haben zwischenzeitlich den Saal für die Nachmittagssitzung der Tagung hergerichtet und gut gelüftet. Frische Getränke erwarten die Konferenzteilnehmer. Die Trommel der Waschmaschine im Waschraum dreht sich emsig. Die Zimmer sind fertig und blitzblank. Gerade noch rechtzeitig, denn ein Gast reist früher als erwartet an. Ermattet nach der langen Bahnreise aus Italien zieht er sich in das ruhige Apartment mit Schlossblick in den zweiten Stock zurück. In der Küche herrscht derweil Hochbetrieb: Die Gäste sind durstig. Die beiden Mitarbeiterinnen der Mittagsschicht sorgen für Nachschub an Getränken. Ein Berg von schmutzigen Tellern, Gläsern, Besteck und Schüsseln will gespült sein und anschließend wieder verstaut werden.

14:00 Uhr

- ▶ Für die Gäste heißt es: Auf zur ersten Nachmittagssession. Es folgen weitere spannende Vorträge und Diskussionen. In der Küche lichtet sich das Feld. Eine weitere Stunde Arbeit und es sieht aus, als habe die „Materialschlacht Mittagessen“ niemals stattgefunden. Nun heißt es, mit einem strengen Auge fürs Detail jede Kleinigkeit zu kontrollieren. Alles ist sauber.

Rasch jetzt: Für die folgende Kaffeepause muss eingedeckt werden! Es gibt warmen Apfelkuchen. Für das Personal bleibt nur ein wenig Zeit, um zu verschnaufen und selbst einen Happen zu essen.

16:00 Uhr

- ▶ Angeregt setzen die Konferenzgäste ihre leidenschaftliche Diskussion über den zuletzt gehörten Vortrag bei Kaffee und Tee fort. Gut, dass sie dabei im Garten die frische Luft genießen können. Dies belebt den Geist und kühlt das Gemüt. Spätnachmittag, das Licht wird milder: Heidelberg zeigt sich von seiner besten Seite. Die Mitarbeiterinnen füllen noch die Getränke im Saal auf. Dann geht es für die Wissenschaftler auf in die letzte Vortragsrunde des Tages.

Der zweite Übernachtungsgast ist wegen einer Flugverspätung noch nicht angereist. Er kommt wahrscheinlich erst weit nach Dienstschluss an. Das Büro organisiert, wie der Gast dann ins Haus gelangt.

16:30 Uhr

- ▶ Nach der Pause überprüfen die Mitarbeiterinnen die Toiletten – alles ist sauber und aufgefüllt. **Christine Barker** nimmt sich der Wäsche an: 20 gewaschene und getrocknete Geschirrtücher, Bettwäsche aus zehn Zimmern und 40 Handtücher wollen gefaltet und weggeräumt werden. **Annette Wolf-Leiendecker** räumt unterdessen das Geschirr der letzten Kaffeepause ab. Für den Abend ist noch ein Sekt-empfang vorgesehen. Dafür richtet sie das Speisezimmer „Quark“ wieder tipptopp her und deckt erneut ein. Abermals erscheint der Caterer mit seinem Wagen voller Kulinarika, auf die Minute pünktlich. Die nichtalkoholischen Getränke stehen bereit, die Kerzen werden entzündet. **Annette Wolf-Leiendecker** bereitet zusätzlich zwei Tablett mit Sekt und Orangensaft in Gläsern vor.

18:00 Uhr

- ▶ Die Gäste treten aus dem Saal und freuen sich sichtlich, dass das Personal ihnen eine Erfrischung anbietet.
Veranstalter und Gäste stoßen gemeinsam auf einen ersten erfolgreichen Konferenztag an. Im Büro erlöschen die Lichter. Dann, in der letzten Minute, doch noch ein Anruf: Wäre das IWH im September des nächsten Jahres für eine dreitägige Konferenz mit Übernachtungen frei? Terminsuche – das erledigen wir doch lieber gleich!

19:00 Uhr

- ▶ Das Rahmenprogramm beginnt: Die Konferenzteilnehmer verlassen nach einer kurzen Stärkung das IWH, biegen zweimal links ab – der Spaziergang führt sie hoch zum Schloss. Dort wartet ein mittelalterlich gekleideter Nachtwächter mit einer historischen Schlossführung auf sie. Und im IWH? Dort beseitigen die Servicemitarbeiter die Reste des Sektempfangs, bereiten den Saal für den nächsten Tag vor und decken die Tische für das Frühstück am nächsten Morgen ein. Jetzt noch das Licht ausschalten und alle Türen sorgfältig abschließen.

20:30 Uhr

- ▶ Der verspätete Gast trifft nach langer Reise schließlich ein und öffnet das elektronische Türschloss. Er findet seinen Zimmerschlüssel mit einem Willkommensbrief auf der Theke. Für heute ist Feierabend. Aber morgen ist ja auch noch ein Tag – ein Konferenztag mit Abreisen am Mittag und Ankunft von zehn Anreisenden im Verlauf des Tages. Abends steht zur Einstimmung der neuen Gäste auf die nächste Veranstaltung ein Konferenzdinner auf dem Programm. Erneut viel Arbeit für das kleine Team. Dann zeigen neben Büroteam und Hausmeister auch die weiteren Servicekräfte wieder vollen Einsatz ...

KURATORIUM

Amtsmitglieder

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel Rektor	▶ seit 1.10.2007
Dr. Angela Kalous Kanzlerin	▶ seit 1.9.2012
Prof. Dr. Peter Comba Direktor des IWH	▶ seit 1.8.2010
Prof. Dr. Andreas Kemmerling Stellvertretender Direktor des IWH	▶ seit 25.11.2006 – 24.11.2016

Mitglieder des Lehrkörpers der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Martin Borowski Institut für Staatsrecht, Verfassungs- lehre und Rechtsphilosophie	▶ 13.11.2013 – 30.11.2019
Prof. Dr. Oliver Friedrich Institut für Geowissenschaften	▶ 18.5.2015 – 17.5.2018
Prof. Dr. Eva Grebel Astronomisches Rechen-Institut	▶ 13.11.2013 – 30.11.2019
Prof. Dr. Anthony D. Ho Medizinische Universitätsklinik und Poliklinik	▶ 1.7.2012 – 30.6.2018 *
Prof. Dr. Óscar Loureda Lamas Seminar für Übersetzen und Dolmetschen	▶ 1.7.2012 – 30.6.2018

Prof. Dr. Friederike Nüssel ▶ 1.10.2014 – 30.9.2017
Ökumenisches Institut

Prof. Dr. Björn Ommer ▶ 1.7.2014 – 30.6.2017
Interdisziplinäres Zentrum
für wissenschaftliches Rechnen

Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack ▶ 13.11.2013 – 30.11.2019
Ägyptologisches Institut

Prof. Dr. Peter Paul Schnierer ▶ 13.11.2013 – 30.11.2019
Anglistisches Seminar

Prof. Dr. Karin Schumacher ▶ 1.12.2016 – 30.11.2019
Center for Organismal
Studies Heidelberg

Prof. Dr. Christiane Schwier ▶ 13.11.2013 – 30.11.2019
Alfred-Weber-Institut
für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Anna Wienhard ▶ 1.11.2013 – 31.10.2019
Mathematisches Institut

Ausgeschiedene Mitglieder

Prof. Dr. Ed Hurt

* Stand 31.12.2016.

Da Prof. Dr. Anthony D. Ho zu Beginn 2017 emeritierte, plant er, voraussichtlich zum 30.6.2017 sein Amt niederzulegen.

MITARBEITER DES IWH



Direktorium und Geschäftsführung

Prof. Dr. Peter Comba	Direktor
Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Stellvertretender Direktor
Dr. Ellen Peerenboom	Geschäftsführerin

Mitarbeiter 2016

Melanie Güllich	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Gitanjali Menon	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Daniel Rolli	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Gudrun Strehlow	Tagungsbetreuung und Verwaltung
Beate Istas	Stellvertretende Hauswirtschafterin
Anette Wolf-Leiendecker	Stellvertretende Hauswirtschafterin
Wilhelm Zahn	Hausmeister
Christine Barker	Haushaltshilfe
Marion Fiedler	Haushaltshilfe
Fryda Weber	Haushaltshilfe

Praktikantinnen und Auszubildende

Daniel Rolli

▶ 1.9.2015 – 9.1.2016

(Auszubildender zum Fachangestellten
für Bürokommunikation)

Dana Röhrig

▶ 9.11.2015 – 8.2.2016

(Abiturientin, Studium
International Management
angestrebt)

Cathrin Sugg

▶ 1.3.2016 – 30.5.2016

(Universität Heidelberg
B.A. Bildungswissenschaften)

Nathalie Islinger

▶ 15.2.2016 – 31.03.2016

(Abiturientin)

Paul Melikian

▶ 14.4.2016 – 13.7.2016

(Austauschstudent,
University of Kentucky, USA,
B.A. in Economics, 2015 – 2016,
Universität Heidelberg)

Marissa Ripplinger

▶ 15.07.2016 – 30.10.2016

(Hochschule Kehl,
B.A. Public Management)

Thi Xuan An Nguyen

▶ 15.9.2016 – 14.12.2016

(Abiturientin,
tritt im September 2017 ihre Ausbildung
zur Bürokauffrau an)

Satomi Köhnle-Shugo

▶ 4.10.2016 – 3.11.2016

(Bildungsmaßnahme zur
Umschulung in Heidelberg)

Thorsten Griebisch

▶ 15.10.2016 – 14.2.2017

(Hochschule Kehl,
B.A. Public Management)

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Melanie Güllich

Tagungsbetreuung und Verwaltung

Fryda Weber

Haushaltshilfe

MITARBEITER IM PORTRAIT



2016 hat sich etwas im IWH-Team verändert: Im Januar wechselte Gitanjali Menon, eine Werbefachfrau aus dem Serviceteam in das Büroteam, im Juli stieß Daniel Rolli als Fachkraft für Bürokommunikation dazu. Beide hatten das IWH schon zuvor kennen- und schätzen gelernt. Beide stellen sich hier kurz vor.

Gitanjali Menon: *Seitdem ich in Deutschland bin, bin ich einfach nur Gili. Ich arbeite seit Januar 2016 in der Verwaltung des IWH. Das Haus kenne ich aber schon länger. Hineinschnuppern konnte ich schon 2014 als Mitarbeiterin im Service. Damals habe ich noch Deutsch gelernt und empfand diese universitäre Einrichtung als einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz. Deshalb bewarb ich mich sofort beim IWH um eine Anstellung, als sich die Gelegenheit dazu bot. Mein Studium in Großbritannien in der Werbe- und PR-Branche hat mich gut auf die Vielfalt meiner Tätigkeit vorbereitet. Außerdem ist „International“ fast mein zweiter Vorname, da ich das Glück gehabt habe, in vier Ländern auf drei Kontinenten zu leben.*

► **Was ich an meinem Job am meisten schätze:** *Da weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll. Der Schlossblick, die wunderschöne Jugendstil-Villa, der Garten – das IWH hat sicherlich ganz viele Attraktionen. Aber am meisten schätze ich an meinem Job die Menschen in meiner Umgebung, meine Kolleginnen und Kollegen. Ohne ihre kräftige Unterstützung wäre meine Zeit im IWH und in Deutschland – gerade am Anfang – viel schwieriger gewesen.*

► **Mein Lieblingsplatz im IWH** ... ist der Garten, wo wir im Sommer immer wieder zusammensitzen und jährlich unser Sommerfest feiern. Jedes Jahr wird er gepflegt, bepflanzt, dekoriert und vorbereitet: er blüht auf.

► **In meiner Freizeit:** Am Abend, auf meinem Heimweg, denke ich mir oft, wie dankbar ich bin, jeden Tag hier sein zu dürfen. Besonders gerne sammle ich Waldkräuter und Pilze. Ich hoffe, Deutschlands erste indische Pilzsachverständige zu werden.



Daniel Rolli: Von September 2015 bis 10. Januar 2016 habe ich bereits einen Teil meiner Ausbildung zum Fachangestellten für Bürokommunikation im IWH absolviert. Nach meiner Ausbildung habe ich dann die Chance erhalten, Teil des IWH-Teams zu werden. Seit 20. Juli 2016 bin ich jetzt offiziell Mitarbeiter.

► **Was ich am meisten an meinem Job schätze ...** ist die Vielfalt. Die Vielfalt beginnt schon in unserem Team, welches die verschiedensten Kulturen und Nationen repräsentiert. Vielfalt bestimmt auch die unterschiedlichen Veranstalter und abwechslungsreichen Events, welche mich immer wieder aufs Neue fordern.

► **Mein Lieblingsplatz im IWH:** Da fällt mir die Antwort nicht schwer. Während meiner Arbeit im IWH verbringe ich meine Pause am liebsten mit meinen Kollegen in unserem Garten. Hier habe ich beste Sicht auf eines der berühmtesten Denkmäler der Welt: das Heidelberger Schloss.

► **In meiner Freizeit ...** spiele ich Fußball und fotografiere leidenschaftlich gerne. Zusätzlich habe ich zum 1. September 2016 nebenberuflich ein Studium zum Bachelor of Arts in „Business Administration“ begonnen.



AUSBILDUNG AM IWH





Marissa Ripplinger verbrachte drei Praktikumsmonate im IWH. Die Studentin für Public Management der Hochschule Kehl verstärkte von Mitte Juli bis Ende Oktober das kleine Verwaltungsteam um Geschäftsführerin Ellen Peerenboom. Sie hat jede Menge Einblicke in den Alltag des IWH bekommen; besonders schätzen lernte sie dabei das gute Arbeitsklima und das entgegengebrachte Vertrauen. Ihre Eindrücke fasst sie in einem kurzen Bericht zusammen.

Tägliche Abwechslung garantiert

Marissa Ripplinger: *Durch den Kontakt zu den verschiedensten Personen und die täglich neuen Herausforderungen mit immer neuen Situationen glich kein Tag dem anderen und ein abwechslungsreicher Arbeitsplatz war mir garantiert.*

Nach der Einarbeitung, bei der mir Stück für Stück alle relevanten Informationen vermittelt und die allgemeinen Abläufe erklärt wurden, war mir rasch ein selbstständiges Arbeiten möglich. Zu meinen Aufgaben gehörte es, die Rahmenbedingungen für Veranstaltungen in enger Absprache mit den Veranstaltern auszuarbeiten, entsprechende Vorbereitungen zu treffen und zum Schluss die Endabrechnungen vorzunehmen.

Da ich mir das Büro mit anderen Mitarbeiterinnen teilte, ließen sich Unklarheiten immer umgehend klären. Dies erwies sich als äußerst wertvoll. Das Übertragen von Verantwortung und das Anvertrauen gleichwertiger Aufgaben vermittelte mir ein Gefühl von Wertschätzung, und ich durfte mich als gleichgestelltes Teammitglied fühlen.

Wie ich feststellen konnte, machen längst nicht nur Abwechslungsreichtum und interessante Aufgabenbereiche einen attraktiven Arbeitsplatz aus, sondern es spielt auch eine große Rolle, sich dort insgesamt wohl zu fühlen und ein harmonisches

Arbeitsumfeld zu genießen. Beides war im IWH bestens erfüllt, und ich möchte mich herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die gelungene Praktikumszeit bedanken, die ich bei ihnen verbringen durfte.



Ihre Zeit beim IWH war für sie ein persönlicher Gewinn, findet An Nguyen (19 Jahre). Von Mitte September bis Mitte Dezember 2016 hat sie ein dreimonatiges Praktikum beim IWH absolviert, um sich über ihre weiteren Ziele klar zu werden. Ihr Erfahrungsbericht orientiert sich am Credo des preußischen Gelehrten und Bildungsreformers Wilhelm von Humboldt (1767–1835).

„Bilde Dich selbst!“ – Eine Praktikantin auf Selbstfindungstripp

An Nguyen: *„Nichts auf Erden ist so wichtig, als die höchste Kraft und die vielseitigste Bildung der Individuen, und deshalb ist der wahren Moral erstes Gesetz: Bilde Dich selbst! und nur ihr zweites: Wirk' auf andere durch das, was Du bist!“, sagte einst Wilhelm von Humboldt. Durch mein Praktikum beim Internationalen Wissenschaftsforum (IWH) kann ich bestätigen, dass das IWH sich dieses Motto zu Eigen gemacht hat. „Vielseitige Bildung“ ist im Haus gelebte Philosophie. In dem Veranstaltungshaus der Universität Heidelberg finden jährlich circa 80 Veranstaltungen statt und somit kommen viele, viele „Individuen“ aus aller Welt, die sich „vielseitig bilden“.*

Auch ich durfte mich hier weiterbilden und zwar frei nach dem Motto: „Variatio delectat – Abwechslung erfreut“. Denn in meinem Praktikum konnte ich in viele Bereiche reinschnuppern. Erhofft hatte ich mir das natürlich schon, aber dass mein Alltag so abwechslungsreich würde, hätte ich nicht gedacht. Vom Ser-

vice, über Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen oder der Erstellung einer Finanzüberwachungsliste bis hin zum Frühstück-Eindecken und Housekeeping hat wirklich nichts in meinem Aufgabenbereich gefehlt.

Kein Tag verging, an dem es nichts zu tun gab. Manchmal war es sogar fast ein wenig zu viel. Da war es gut, dass ich mich stets auf das Team verlassen konnte! Ich wurde von Anfang an nie allein gelassen, auf jede Frage bekam ich eine Antwort. Schnell wurde ich eingearbeitet und schnell habe ich gemerkt, dass mir viel Vertrauen geschenkt wurde und ich nicht nur „klassische“ Praktikanten-Aufgaben erledigen durfte. Das hat natürlich dazu beigetragen, dass ich mich sofort wohl gefühlt habe, weil ich wie ein Teammitglied behandelt wurde, das schon seit Jahren dabei ist.

Habe ich vielseitige praktische Erfahrung sammeln und mich dadurch als Mensch besser kennenlernen können? Diese Frage kann ich ruhigen Gewissens mit einem fetten „Ja!“ beantworten. Durch das selbstständige Arbeiten hier im Haus konnte ich meine Stärken ausbauen und lernen, mit meinen Schwächen umzugehen. Dieses Praktikum hat mir sehr geholfen, meine Persönlichkeit weiter zu entwickeln. Dabei von allen Seiten unterstützt zu werden ist ein tolles Gefühl und macht alles leichter. Oft haben wir zusammen gelacht, das gesamte Team hat bei mir einen positiven Eindruck hinterlassen. Ich hoffe sehr, dass auch ich allen in guter Erinnerung bleibe – ganz in Humboldts Sinn: „Wirk' auf andere durch das, was Du bist!“.

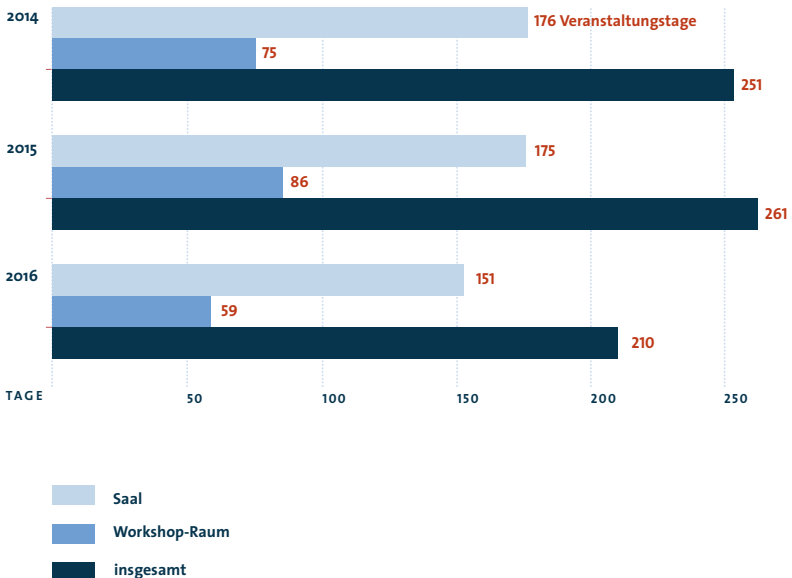
Anmerkung der Redaktion: Das IWH-Team freut sich darüber, dass An uns noch bis September 2017 im Service unterstützt. Danach wird sie eine Ausbildung in der Verwaltung der Universität Heidelberg machen. Das Praktikum am IWH konnte ihr dabei direkt helfen.



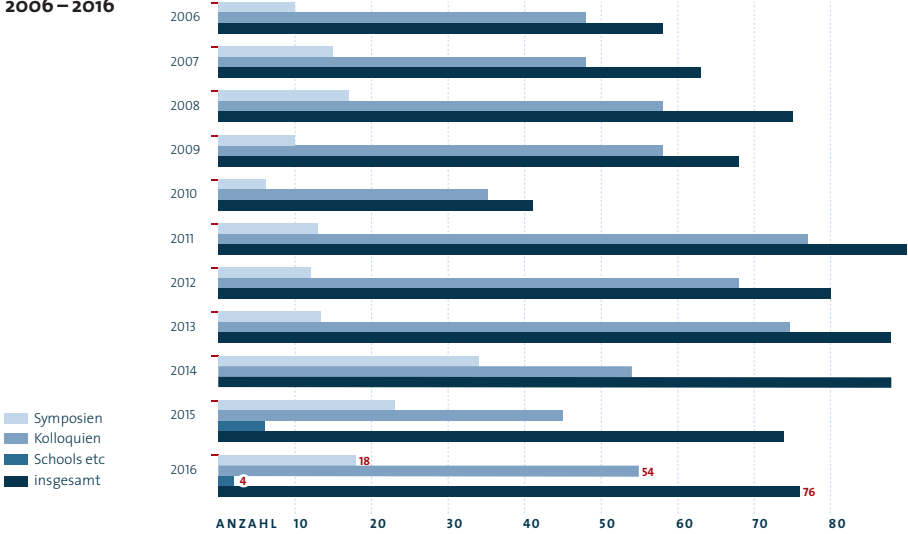
Die Statistiken des IWH zeigen es farbig auf weiß: Auch 2016 war ein gutes Jahr für das IWH.

Die positiven Auslastungszahlen der vergangenen Jahre konnten erneut erzielt werden. Wieder waren alle Fachbereiche vertreten. Nach wie vor veranstalten die Geisteswissenschaften einen Großteil der Tagungen im IWH. Zum vierten Mal tagten aber mehr Mediziner und Psychologen als Geisteswissenschaftler im IWH. Anfang März 2017 gab es schon über 50 Anmeldungen für das laufende Jahr.

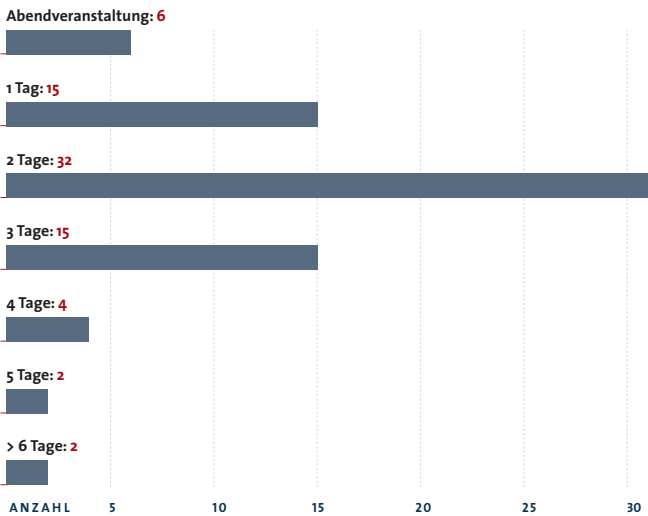
Raumbelegung 2014 – 2016



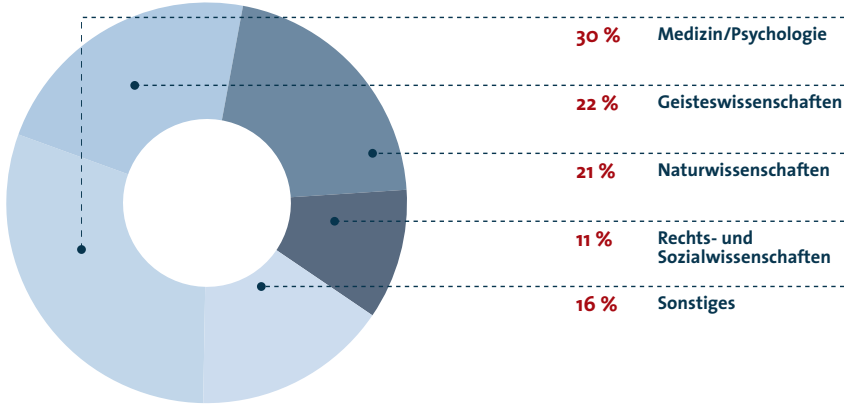
Veranstaltungen 2006 – 2016



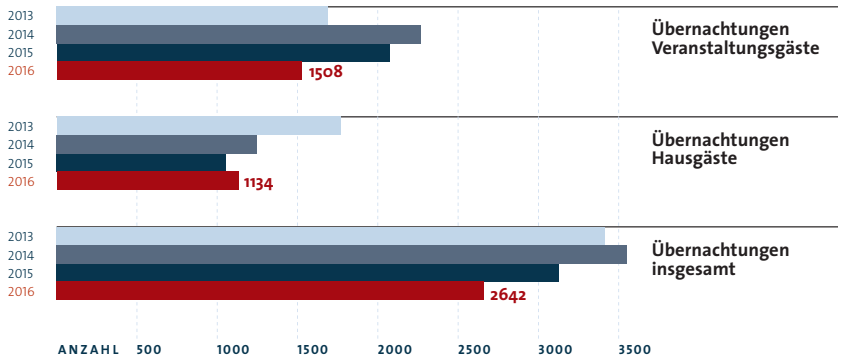
Veranstaltungsdauer 2016



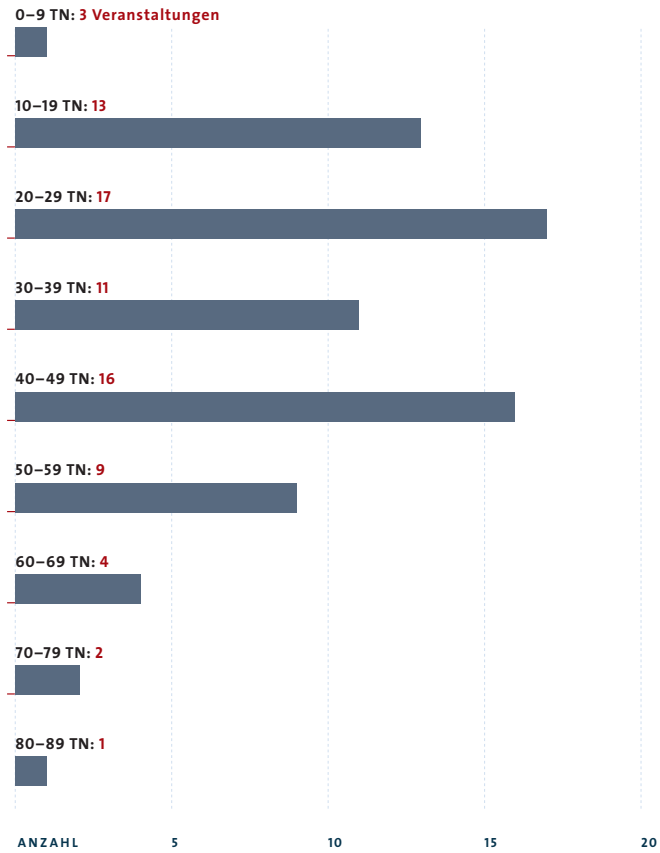
Fachbereiche 2016



Übernachtungen 2013 – 2016



Teilnehmerzahlen 2016





Herausgeber:	Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg (iwh) Universität Heidelberg Hauptstraße 242 69117 Heidelberg T +49 (0)6221.54 36 90 F +49 (0)6221.54 161 36 91 iwh@uni-hd.de
Redaktion:	Dr. Ellen Peerenboom, Geschäftsführerin iwh
Redaktions- assistenz:	Gitanjali Menon
Autoren:	Dr. Ellen Peerenboom, Prof. Dr. Peter Comba, Gitanjali Menon, An Nguyen, Marissa Ripplinger, Daniel Rolli, sowie die Veranstalter der genannten Symposien
Textredaktion & Lektorat:	Dr. Gabriele Koch-Weithofer
Foto/Grafik:	Martin Wundsam, Büro für visuelle Kommunikation, Lörrach www.wundsam-design.de
Druck:	satz und druck gerald & matthias häfele gbr, neu-ulm www.druckerei-neu-ulm.de

*Zur gefälligeren Lesbarkeit wurde an
einigen Stellen der Broschüre auf die weibliche
Form der Substantive verzichtet.
In diesen Fällen schließt die männliche
Form die weibliche mit ein.*

**SALLE
DES
FÊTES**





